

Martin Jessop Price (1939-1995)

Autor(en): **Hurter, Silvia**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **43-47 (1993-1997)**

Heft 179-180

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anfang Mai 1995 erreichte uns die tragische Nachricht vom Tod unseres Ehrenmitglieds Martin Price. Er starb, erst 56jährig, an den Spätfolgen eines Tumors. Mitglieder unserer Gesellschaft werden bei seinem Namen unwillkürlich an Alexander den Grossen denken: 1991 gab die SNG in Zusammenarbeit mit dem British Museum Prices wohl wichtigstes Werk, «The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus», heraus.



† Martin Jessop Price
(1939–1995)

Mit Price verliert die griechische Numismatik einen der bedeutendsten Vertreter der mittleren Generation. Er war ein typischer Absolvent der klassischen britischen Schulen und Universitäten. Nach dem Studium in Cambridge und später in Athen, wo er sich der Archäologie widmete, trat Price 1966 als *Assistant Keeper* in das *Dept. of Coins and Medals* des British Museum ein, wo er bis 1994 tätig war, zuletzt als *Administrative Deputy Keeper*. Neben dem fundamentalen Corpus der Alexandermünzen verdanken wir Price verschiedene Projekte, die teilweise erst späteren Generationen zugute kommen werden: Er rief die Serie *Coin Hoards* ins Leben, eine informelle und rasche Erfassung von Münzfunden, er war der Hauptinitiator der stark erweiterten Neuausgabe von *Heads Historia Nummorum*, und unter seiner Federführung entstand die neue Serie der Sylloge des British Museum. Als Co-Autor figurierte er mit Nancy Waggoner in «Archaic Greek Silver Coinage. The Asyut Hoard», mit Bluma Trell in der Studie über antike Architektur auf Münzen «Greek Coins and Cities», um nur die wichtigsten zu nennen. Dazu kamen zahlreiche archäologische Veröffentlichungen. Es ist fast nicht zu glauben, wie viele Verdienste er sich in den 30 Jahren seiner Tätigkeit um die antike Numismatik erworben hat.

Dazu war Price ein begabter und begeisterter Lehrer und in dieser Funktion ein

gesuchter Gastdozent. Er war mannigfacher Preisträger – seine akademischen Ehrungen sind zahlreich – und Ehrenmitglied bei vielen numismatischen wie archäologischen Gesellschaften, so auch der SNG, die ihn 1993 in Avenches zum Ehrenmitglied ernannte. Wie gut Price seine brillante akademische Karriere mit seiner Freude am Lehren zu verbinden wusste, zeigt sich in mehreren allgemein gehaltenen Büchern, in denen er sich an ein breites Publikum wandte; man denke an seine «Coins of the Bible», an «Coins of the Macedonians» und an die zusammen

mit Ian Carradice verfasste grossangelegte Publikation «Coinage in the Greek World», in der in typisch englischem *understatement* Laien – und die galt es zu erreichen – in die griechische Numismatik eingeführt werden.

Persönlich war Martin ein liebenswürdiger, bescheidener und hilfsbereiter Mann. Was mich an ihm immer faszinierte, war sein unbegrenzter Wissensdurst, der keinem noch so unerwarteten Problem auswich. Diskussionen mit ihm waren stets befruchtend, sei es über Fragen von echt und falsch, über Griechenland, seine grosse Liebe, über Vergrabungsdaten von Münzfunden – er setzte sich mit jeder Fragestellung auseinander. In diesen Gesprächen konnte man auch seine humorvolle und spontane Seite sehen.

Im September 1994 übernahm Martin Price die Leitung der *British School of Athens*, seine Wahl zum Direktor dieses ehrwürdigen Instituts bedeutete für ihn die Kulmination seiner akademischen Laufbahn. Seine Freunde hatten gehofft, mit dieser neuen Herausforderung, dem griechischen Klima – und um nicht zu sagen der Heimkehr nach Hellas – würde sich sein angeschlagener Gesundheitszustand bessern. Leider war die Krankheit stärker, er starb am 28. April 1995.

Silvia Hurter